

Wenn Lehrer zu Spediteuren werden: Berufliches Schulzentrum zieht um

Großprojekt: Inventar wird am Montag von Bestenheid auf den Reinhardshof gebracht. Termin für Fertigstellung des Fachraumzentrums weiterhin im September

Eine logistische Mammutaufgabe geht in ihre finale Phase. Am Montag ziehen Teile des Beruflichen Schulzentrums auf den Reinhardshof um. Die letzten Vorbereitungen laufen.

Von Katharina Buchholz

Bestenheid. Mitten in der ehemaligen Lehrerbibliothek stapeln sich braune Umzugskartons. Jeder einzelne trägt einen farbigen Punkt und ein Etikett, auf dem vermerkt ist, an welchen Standort und in welchen Raum die Kiste soll.

An den Wänden schräg hinter dem Kartongeberge hängen Gebäude-Grundrisse: etwa der des ehemaligen Gebäudes der Otfried-Preußler Schule, von der Containeranlage, vom Hauptgebäude des Beruflichen Schulzentrums. „Das ist unser Planungszentrum“, erklärt Schulleiter Manfred Breuer. Seit Monaten bereitet er gemeinsam mit dem Leitungsteam den Umzug des Beruflichen Schulzentrums vor. Damit die Arbeiten zur Generalsanierung des Hauptgebäudes im September beginnen können, muss dieses komplett geräumt sein.

Lastwagen fahren vor

Nun steht der erste Teil des Umzugs unmittelbar bevor. Am Montagvormittag werden die Lastwagen des Tauberbischofsheimer Umzugsunternehmens Schreiner vorfahren und Kartons mit Arbeitsmaterialien, Tische, Stühle, Tafeln und alles, was es sonst noch für den Schulbetrieb braucht, zum Übergangsort in der ehemaligen Grundschule auf den Reinhardshof bringen.

Läuft der Umbau in Bestenheid nach Plan, werden die kaufmännischen Schulkarten bis September 2025 in ihrem Übergangsquartier bleiben. Die Verwaltung der Schule zieht für diese Zeit in Container ein, die in den kommenden Wochen auf einer Grünfläche neben der Comenius-Realschule errichtet werden sollen. Dort untergebracht werden zudem Lehrer- und Klassenzimmer.

Müssen handlungsfähig bleiben

Der Umzug einer Schule bedeutet jedoch mehr als den bloßen Transport von Inventar. Die Schule müsse handlungsfähig und erreichbar bleiben, betont Breuer. „In den Sommerferien sind zwar keine Schüler da, aber es läuft ganz viel, was etwa Anmeldungen betrifft“, sagt er. Sprich: Die IT-Anbindung darf nicht für längere Zeit ausfallen. „Sicher wird es aber ein oder zwei Tage geben, an denen wir nicht erreichbar sind“, räumt Breuer ein. Wenn dieser Fall ist, werde das auf der Homepage und in sozialen Medien angekündigt. Generell plant das Schulteam mit doppeltem Boden: Sobald



Schulleiter Manfred Breuer (rechts) und Abteilungsleiter Patrick Schöning besprechen den Umzug anhand der Raumpläne der verschiedenen Gebäude des Beruflichen Schulzentrums.

BILDER: KATHARINA BUCHHOLZ

der eigentliche Umzug auf den Reinhardshof beendet ist, sollen dort die letzten Arbeiten für die Infrastruktur starten. Zwei Glasfaserkabel verbinden über ein virtuelles Netzwerk (VPN) die Außenstelle mit dem Server, der in Bestenheid steht. „Wir sind auf der Zielgeraden, damit in den nächsten Wochen zumindest die Verwaltung gleich handlungsfähig ist. Das pädagogische Netzwerk hat noch etwas mehr Zeit.“

Kisten falten

Breuer führt in den Raum hinter der ehemaligen Lehrerbibliothek. Hier ist das Depot für Schulbücher, an den Wänden des Raums stehen ringsum manns hohe Bücherschränke, die meisten sind bereits leer. Auf den Tischen in der Mitte stapeln sich dafür die Bücher.

Vier Lehrerinnen sortieren die Bücher, befreien sie von Schutzumschlägen und packen sie in Kartons. Ein anderer Kollege und eine weitere Kollegin falten Umzugskisten zusammen und tragen volle Kisten weg. Jeder arbeitet konzentriert für sich, gleichzeitig tauschen sie sich aus, was wohin gehört. „Es macht Spaß, zusammen etwas zu machen. Die Atmosphäre im Haus ist schon interessant jetzt gerade“, sagt Breuer. Alle Lehrer, deren Klassen bereits entlassen sind, sind für den Umzug eingeplant. Die Koordination im alten Schulgebäude hat Silke Eckstein inne. Sie unterrichtet normalerweise Mathematik, Physik und Informatik. Hunderte Lehrerstunden kämen beim Umzug zusammen, schätzt sie.

Auch Breuer spricht von einer „sehr herausfordernden Zeit“, vor allem für das Schulleitungsteam, aber auch für seine Kollegen. Seitens

Zahlen und Fakten zum Beruflichen Schulzentrum

■ Das **Schulgebäude mit Werkstatt in der Reichenberger Straße 8** in Wertheim-Bestenheid wurde im Jahr 1978 in Stahlbeton-Skelettbauweise errichtet. Im Jahr 1994 kam der Anbau mit insgesamt sechs Räumen auf zwei Ebenen in Massivbauweise hinzu.

■ Das Gebäude wurde in den Jahren 2010, 2011, 2014 und 2016 teilweise saniert. Zuletzt wurde **2017 mit dem Fachraum „Industrie 4.0“** ein moderner Bildungsort für angehende Fachkräfte geschaffen.

■ Das **Berufliche Schulzentrum in Wertheim** umfasst die Berufsschule (gewerblich, kaufmännisch), die Berufsfachschule

(Metall, Glas, Elektro, Gesundheit & Pflege, Wirtschaft), das kaufmännische Berufskolleg sowie das Berufliche Gymnasium (Wirtschaft, Technik, Biotechnologie).

■ Insgesamt werden an dem Schulzentrum **rund 900 Schülerinnen und Schüler in 37 Klassen** von 65 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

■ Das Bauvorhaben zur Sanierung des BSZ gliedert sich in **drei Teilprojekte**: Den bereits fertig gestellten Werkstattneubau mit Parkplatzanlage. Teilprojekt zwei beinhaltet die aktuell laufende Generalsanie-

rung des Fachraumzentrums sowie die bevorstehende Sanierung des Hauptgebäudes. Die dritte Teilposition beinhaltet alle notwendigen Interimsmaßnahmen. Hierzu zählen die Einrichtung einer großen Containeranlage inklusive Elektrowerkstatt und -labor sowie die Anmietung der Räumlichkeiten in den Gebäuden der Otfried-Preußler-Schule.

■ Insgesamt wurden **die Baukosten im Zuge der Generalsanierung auf 46,5 Millionen Euro** beziffert. Der Landkreis wird aus eigenen Mitteln davon rund 27,3 Millionen Euro aufbringen. kab

des Landes gebe es keinerlei zeitliche Ressourcen, weder für die Organisation des Umzugs noch für die Begleitung der anspruchsvollen Planungen für die neuen Gebäude. „Wir mussten unsere interne Geschäftsverteilung dramatisch verändern, damit ich weitgehend freigestellt bin. Allein die Planung des Umzugs nahm etwa die Hälfte meiner Arbeitszeit in Anspruch“, verdeutlicht Breuer.

1500 Umzugskartons geliefert

Bereits vor Monaten begann in der Schule das große (Aus-)Sortieren. Zweimal standen Müllcontainer im Hof, in die die Lehrer und Lehrerinnen das werfen sollten, was sie nicht mehr brauchen. „Da ist endlos Zeug auszusortieren und zu kennzeichnen“, sagt Breuer. 1500 Umzugskartons hat das Umzugsunternehmen geliefert. „Wir gehen davon aus, dass

das reicht. Aber es ist immer mehr, als man glaubt. Beim Blick in den Raum denkt man, man komme mit zehn Kartons aus, aber letztlich sind es 30.“

Grundsätzlich werden all die Möbel und Kisten in drei Kategorien unterteilt: „Einen grünen Punkt erhält alles, was umzieht. Einen gelben für die Dinge, die im Archiv in Bronnbach eingelagert werden. Das sind beispielsweise Bücher wie Grimms Wörterbuch. Der rote Punkt bedeutet, dass die Dinge bei uns nicht mehr gebraucht werden.“ Allerdings soll das Aussortierte nach Möglichkeit einen neuen Besitzer finden – über die Landkartensammlung der Schule freut sich beispielsweise das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium.

Auch wenn sich die Schulgemeinde nun schlanker macht: „Es wird eng und kuschelig hier unten, selbst wenn wir im August in die Containeranlage ziehen“, blickt Breuer in die Zukunft.

Ungefähr die Hälfte der Klassen und Schüler bleiben am bisherigen Standort. Dass das Raumkonzept aufgeht, hat Silke Eckstein anhand einer Simulation mit dem aktuellen Stundenplan getestet. „Wir werden die Räume auch fachfremd nutzen. Es kann gut sein, dass im Theoriebereich der Metaller, der sich im Werkstattgebäude befindet, Geschichte unterrichtet wird oder im Biologie-saal Deutsch“, erklärt Breuer.

Während in manchen Räumen Kartons gepackt werden und hier und da Möbel für den Abtransport bereitstehen, läuft der Unterricht weiter. Durch eine geöffnete Tür sieht man Schüler, die auf einer Multimediatafel einen Videobeitrag verfolgen. Die modernen Tafeln wur-

den seinerzeit auf Rollen angeschafft, damit sie problemlos zweimal umziehen können. Breuer öffnet die Tür eines leeren Klassenzimmers. Das Schild auf der Tür gibt Auskunft über den künftigen Einsatzort des Inventars. „Am Freitag soll in den Klassenzimmern nur noch das sein, was tatsächlich umziehen soll und es soll so verpackt sein, dass es umziehen kann.“

Drei bis vier Tage eingeplant

Drei bis vier Tage hat das Umzugsunternehmen eingeplant. Patrick Schöning, der die Außenstelle ab September leiten wird, begleitet den Einzug in das ehemalige Grundschulgebäude. Gemeinsam mit weiteren Kollegen wird er all die Dinge schließlich wieder auspacken. „Sie machen die Schule einsatzfähig.“

Währenddessen wartet Breuer in der Reichenberger Straße auf „das finale Go“ zum zweiten Teil des Umzugs, nämlich den, in die Container und in das Fachraumzentrum. In letzterem wird jedoch nur wenig Altes zu finden sein. Das Fachraumzentrum wird großenteils neu ausgestattet. „Nach derzeitigem Stand gehen wir noch davon aus, dass das Fachraumzentrum im September fertig wird“, sagt Dr. Heiko Schnell, Leiter des Amtes für Schulen und ÖPNV. Endgültig entscheide sich dies in den nächsten Wochen. „So rechtzeitig, dass wir noch reagieren können“, ergänzt Breuer. Denn für den Schulleiter steht fest: „Zum Schuljahresbeginn sind wir hier draußen und der Bauabschnitt eins kann beginnen.“ Sein eigenes Büro sei übrigens schnell verpackt. All das, was in den beiden Schränken ist, passe in einen Karton.



Im Depot der Schulbücher sortieren und verpacken Lehrkräfte Bücher in Umzugskartons.



Jeder Gegenstand erhält ein Etikett und einen farbigen Punkt.